

und fiel, es hat mich recht gefreut.“ Es war ein schlimmer Aerger für den alten Stein, seitdem die neue Nachbarschaft gekommen und die alte Haafenmama in das Nest unter dem nahen Wachholderbusch gezogen. Zwar mit der Alten unterhielt er sich gern und hielt ihr manche Rede über die guten alten Zeiten, aber der Junge war gar zu schlimm und spielte ihm Poffen über Poffen — oft aber warnte er die Mutter: Mit dem jungen Buben geht es nimmer gut, aber die Haafenmutter meinte: Es ist doch ein guter Junge, nur etwas muthwillig.

Zwei Haafenbrüderchen wohnten im Nest, es waren Zwillinge, aber der Älteste ein gutes stilles Kind, liebte sein muthwilliges Brüderchen so sehr, daß er es nicht einen Augenblick verließ und ihm alles an den Augen ab sah und zu Gefallen that. — Die Haafenmutter versuchte ihr Möglichstes, sie gut zu erziehen: „Denkt stets daran“, sagte sie, „wie ihr ohne Vater seid, denn der Gute ward uns zu früh genommen. Doch fiel er ruhmvoll durch des Grafen Blei, gerade als der König auf dem Schloß zum Besuche war. Ja,“ fügte sie geheimnißvoll hinzu, „man sagt, er sei mit einer weißen Manschette um Läufe und Blume auf der Tafel erschienen und der König habe gesagt: „Das ist der fetteste und fastigste Geselle, den ich seit lange gegessen, lieber Graf.““ — Es ist keine kleine Ehre, nicht Jeder kann das von seiner Familie